

Mendelssohnpark e.V.
Oskar Lorentz (Vorsitzender)
Gertrud-von-Le-Fort-Str.6
56877 Koblenz



Schwerpunkte für die Entwicklung des Mendelssohn-parks in Koblenz-Horchheim im Zusammenhang mit der geplanten Bundesgartenschau 2031

Unser Verein will ein Zeitfenster lebendig werden lassen, als 1812 die jüdischen Bürger in Preußen volle Emanzipation beanspruchen konnten und Kultur und Bildung aufblühte.

Informationen über die Familie Mendelssohn

Anhand der Lebensleistungen von Moses und Joseph Mendelssohn sowie Felix Mendelssohn Bartholdy soll dies an ca. 20 Informationspunkten in Koblenz-Horchheim erlebbar werden. Mittels QR-Codes soll man die Informationen herunterladen können. Es soll 3 Kategorien geben, und zwar umfassende Informationen, weniger Informationen sowie lediglich Stichworte. Selbstverständlich soll man die Informationen auch aus einem Flugblatt entnehmen können, in dem die ca. 20 Orte gekennzeichnet sind. Alle Informationen sollen mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy unterlegt werden. (Beteiligung des Vereins „Koblenzer Mendelssohn-Tage“)

Als besonderen Höhepunkt schlagen wir vor, in dem gewölbten Raum des Teehauses (Synagoge), in dem Felix Mendelssohn Bartholdy z. T. spielte und komponierte, die Möglichkeit zu schaffen, seine Quartette anzuhören.

Die romantische Musik wäre sicher nicht so einfühlsam geglückt, wenn diese nicht im intakten familiären Umfeld entstanden wäre. Felix Mendelssohn Bartholdy war öfter zu Besuch auf dem Gut seines Onkels Joseph in Koblenz-Horchheim und fühlte sich dort sehr wohl. Ein intellektuelles Vorbild war wohl sein Großvater Moses, ein Vertreter des Rationalismus, der bewusst Jude geblieben ist. Zusammen mit seinem Freund, dem Philosophen und Theologen Ephraim Lessing, hat er zum Frieden zwischen den monotheistischen Religionen beitragen wollen, indem sie die so genannte „Ringparabel“ erfunden haben. (Jede Religion enthält Teile der anderen.

Der ehemalige Besitzer der Parkanlage in Koblenz-Horchheim, Joseph Mendelssohn, hat als erster Jude eine Handelskammer in Berlin geleitet. Er förderte vor allem die Forschungsaktivitäten seines Jugendfreundes Alexander von Humboldt, der öfter in Geldnot war. In Horchheim zeigte Joseph Mendelssohn viel soziales Engagement. Er gab armen Leuten Bauland, sponserte eine Krankenanstalt (heutiges Seniorenheim St. Joseph), eine Schule (heutige Grundschule), förderte die Ausbildung eines Klavierfabrikanten und schenkte der Kirche eine Kopie der Sixtinischen Madonna von Raffael.

Aufruf zur Beteiligung

Über diese drei skizzierten Persönlichkeiten soll möglichst viel berichtet werden. Es wäre schön, wenn wir aus deren Vita mehr erfahren könnten. Mein Wunsch ist es, dass der Journalist, Herr Thomas Lackmann vom Mendelssohn-Verein in Berlin, dabei helfen könnte. Er hat vor einigen Jahren im Auftrag der Landesbank Rheinland-Pfalz eine Broschüre „Die Mendelssohns am Deutschen Eck“ geschrieben.

Authentische noch erlebbare Teile des Mendelssohn-parks

- Das Teehaus (Synagoge) mit seinem Gewölbe
- Die renovierte Westfassade des Teehauses
- Die Südfassade des Teehauses mit einer Darstellung des Palais', die Felix Mendelssohn Bartholdy bei einem Besuch auf seiner Hochzeitsreise skizziert hat.
- Die stattliche Platane jener Zeit (mindestens 200 Jahre alt)

- Die noch vollkommen existierende Lindenallee (ebenfalls ca. 200 Jahre).
- Eine ehemalige Aufschüttung, von der aus man den Rhein sehen konnte.
- Die Grundmauern des ehemaligen Palais
- Der Rest eines Turmes des Vorbesitzers am ehemaligen Palais
- Reste der relativ hohen Mauer

Für die BUGA 2031 wichtige Entwicklungsmaßnahmen

- Lärmschutzwand auf dem Weg entlang der Bahn
- Ersatzweg, von dem aus man die Westfassade sehen kann
- Durchsichtige Lärmschutzwände an den Sitzmöglichkeiten (Infopunkten)
- Einige plätschernde Brunnen, die aus den ehemaligen Trinkwasserquellen des Horchheimer Eisenbahntunnels gespeist werden können (Ablenkung vom Verkehrslärm)
- Anlage einer Hecke entlang des Wohngebietes Reiffenbergstraße
- Errichtung eines 3-Säulen-Denkmal aus drei Basaltsäulen für Moses und Jakob Mendelssohn, sowie Felix Mendelssohn-Bartholdy am südlichen Rand des ehemaligen Parks und in Sichtweite von der Emser Straße und dem Hof des Neubaus der Stiftung Bethesda aus
- Falls eine Nostalgie-Bahn entlang des Rheins geplant wird, wäre es möglich, hinter der Sporthalle einen Haltepunkt zu bauen (siehe Gesamtkonzept)
- Einbindung des Geländes der Stiftung Bethesda (begrünter Hof mit Gedenkstein) in das Wegenetz des Mendelssohn-Parks
- Errichtung eines Pavillons zum Getränkeausschank am Mendelssohn-Haus der Stiftung Bethesda
- Beseitigung der gefährlichen Steigung zum Rheinuferweg durch Verlängerung des Weges
- Vernetzung des Fuß-Rad-Weges direkt von der Eisenbahnbrücke zum geplanten 3-Säulen-Denkmal
- Kennzeichnung des Rhein-Burgen-Weges durch das Gelände des Mendelssohn-Parks
- Neuer Fußweg entlang des geplanten Parkplatzes über das Gelände der Sporthalle und die Schule zur Umgehung der gefährlichen Emser Straße
- Rundweg durch das ehemalige Dorf zur Erläuterung der sozialen Einrichtungen, die Joseph Mendelssohn z. T. gestiftet hat
- Ausstellung eines Mand-Klaviers im Teehaus (Synagoge)

Längerfristig erforderliche Vorschläge des städtebaulichen Gesamtkonzeptes

Um das ehemalige Teehaus in seiner alten Form wieder erlebbar zu machen (ehem. Solitär), ist ein großer Aufwand mit Sanierungsmitteln erforderlich. Dennoch sollte dafür möglichst bald von der Stadtverwaltung ein Bebauungsplan aufgestellt werden, um mögliche Investoren für das Projekt zu interessieren.

Es wäre wichtig, die nördliche Natursteinfassade des Teehauses wieder zu zeigen. Dies bedingt den Abriss des nördlichen Anbaus.

Auch der östliche Anbau sollte größtenteils abgerissen werden, um Platz für eine Grünverbindung zum Hof der Stiftung Bethesda zu schaffen. Als Ersatz für den verlorenen Raum könnte nördlich des Geländes der Evangelischen Kirchengemeinde in Ost-West-Richtung ein Glasgebäude errichtet werden. Auch könnte ein neuer Aufgang an der Westseite des südlichen Anbaus (ehemaliger Gemeindesaal) errichtet werden.

Der Wiederaufbau des Palais sollte weiterhin in Erwägung gezogen werden. Um das Naturdenkmal, die 200jährige Platane nicht zu gefährden, müsste allerdings der Grundriss verschoben werden.

Koblenz, im Januar 2016

Oskar Lorentz